



GRÜNE KÖNIZ

www.gruene-koeniz.ch

ökologisch konsequent. sozial engagiert. global solidarisch



Grüne Akzente im Könizer Gemeinderat

Vordenken und umsetzen

Seit 2006 sind wir Grünen in der Könizer Exekutive vertreten. Als Gemeinderätin kann ich seit mehr als sechs Jahren die Geschicke unserer Gemeinde mitbestimmen. Im Vollzug sieht die Theorie meist nicht mehr nur schwarz oder weiss aus, sondern wird praktisch und pragmatisch umgesetzt. Ein Rück- und Ausblick zu einigen Dossiers.



Energiewende kantonal und kommunal

Mit unserer Grünen Initiative «Bern erneuerbar» geben wir das Ziel vor, das wir in fast 40 Jahren erreichen wollen: den etappierten Ausstieg aus der fossilen und der atomaren Energie (S. 6). Massnahmen dazu setzen wir in Köniz schon jetzt um. Zum Beispiel unterstützt die Gemeinde sanierungswillige Bauherren mit gezielten Anreizen und Beratungen oder baut selber nach besten Energiestandards. Im Oktober 2011 wurde Köniz denn auch mit dem Label Energiestadt Gold ausgezeichnet.

Biodiversität in Theorie und Praxis

Die Biodiversitätsstrategie des Bundes ist auf Papier vorhanden. Unser kommunales Programm «Biodiversität erfahren, Biodiversität fördern» lädt seit 2011 die Bevölkerung zu Exkursionen in vielfältige Naturräume ein. Erwachsene und Kinder lernen so einheimische Tiere und Pflanzen kennen und schätzen. Mehrere Landwirte machen beim Förderprogramm mit und säen Blumenwiesen, legen Teiche oder Hecken an und geben gefährdeten Tieren und Pflanzen neue Lebensräume.

Hochwasserschutz im Kleinen und im Grossen

Auch in unserer Gemeinde können Bäche über die Ufer treten und Verwüstungen anrichten. Deshalb wurde im Frühling 2012 der Scherlibach in der Scherliau ausgeweitet und renaturiert, damit das Wasser langsamer fliesst und Forellen wieder laichen können. Nach langen Jahren des Wartens hat der Regierungsrat im Selhofen Zopfen neben der Aare die Konzession für unsere Trinkwasserfassung für weitere 40 Jahre erneuert. Ausgleichsmassnahmen für den Auen- und Hochwasserschutz liessen sich einvernehmlich mit der Trinkwassernutzung regeln.

Liebfeld Park:

Bistro zum 3. und Karpfenfischen zum 1.

Im dritten Sommer ist das Bistro wiederum der beliebteste Treffpunkt im Park; innert zwei Stunden haben Fischer probenhalber mehr als ein Dutzend Karpfen herausgezogen. Petri Heil auch den Kindern im Schnupperkurs.

Mitsteuern, umsetzen, lösungsorientiert und bürgernah, mein Ziel auch für die nächsten Jahre.

Rita Haudenschild,
Gemeinderätin und Grossrätin Grüne

Das Komma- problem



Der Chef des Energiekonzerns Alpiq erklärte vor wenigen Jahren: «Wind und Sonnenenergie sind schon gut, aber sie lösen das Problem nur hinter der Kommastelle.» Heute erleidet die BKW grosse Verluste, weil um die Mittagszeit kein teurer Spitzenstrom mehr nach Deutschland exportiert werden kann. Grund: In den letzten Jahren wurden dort Wind- und Sonnenenergie konsequent ausgebaut, sie produzieren heute Strom im zweistelligen Prozentbereich – also deutlich vor der Kommastelle!

Schon vor drei Jahren sammelten wir Grünen in Köniz Unterschriften für die Initiative «Bern erneuerbar»: Bis im Jahr 2050 soll der Energieverbrauch im Kanton Bern grundsätzlich durch erneuerbare Energien gedeckt werden (S. 6). Das ist machbar, heisst aber nicht, dass wir verzichten müssen: Das Beispiel der Eisbahn Schwarzwasserbrücke (S. 7) zeigt, dass mit einem Solardach der Energieverbrauch auf ökologische Weise gedeckt werden kann.

Hansueli Pestalozzi,
Grüne Fraktion Parlament Köniz

Inhalt



Seite 2

Die Grünen sind für den Vorwärtsgang



Seite 3

Stopp dem Kahlschlag



Seite 6

Initiative «Bern erneuerbar»

Mein Jahr als höchste Könizerin



Im Jahr 2011 durfte ich als erste Grüne das Könizer Parlament präsidieren. Ich führte das Parlament

während ungefähr 40 Sitzungsstunden durch die verschiedenen Traktanden. Ich durfte acht Rücktritte und Neueintritte bekanntgeben und die Gemeinde Köniz an sechs offiziellen Anlässen vertreten. Mit der damaligen Berner Stadtratspräsidentin Vania Kohli-Fusina organisierte ich einen ersten Besuch unseres Ratsbüros im Berner Stadtrat.

Nebst dem Leiten der Sitzungen darf die Könizer Parlamentspräsidentin auch abstimmen: einerseits ganz normal wie die anderen Parlamentarierinnen und Parlamentarier, zusätzlich darf sie aber bei Gleichheit der Stimmen den Stichentscheid fällen, sie hat also de facto zwei Stimmen. Und genau dies musste oder durfte ich in meinem Präsidialjahr zwei Mal tun.

Das erste Mal bei einer von bürgerlicher Seite eingereichten Motion, welche die Pensionskasse der Gemeinde Köniz vom Leistungs- ins Beitragsprimat überführen wollte. Nicht, dass ich grundsätzlich etwas gegen das Beitragsprimat und somit den Wechsel gehabt hätte, nein, ich war gegen den Vorstoss, weil die Motionäre den Wechsel auf Biegen und Brechen sofort vollziehen wollten. Das hätte die Gemeinde Köniz mehrere Millionen Franken gekostet.

Und das zweite Mal beim Tram Region Bern. Die bürgerlichen Ratsmitglieder wollten den zweiten Projektierungskredit verhindern und damit das ganze Vorhaben Tram Region Bern (Linie 10 Ostermundigen-Schliern und Verlängerung Linie 9 nach Kleinwabern) versenken. Dies ist ihnen dank meinem Stichentscheid ganz knapp misslungen.

Wichtig war mir von Anfang an der bessere Einbezug des Jugendparlaments. Ich besuchte eine Plenums-sitzung, damit ich ihre Projekte besser kennenlernen konnte und ermöglichte ihnen zwei offizielle Auftritte im Parlament.

Ursula Wyss, Grüne Köniz

Tram Region Bern

Die Grünen sind für den Vorwärtsgang

Das Tram Region Bern ist aus Sicht der Grünen Köniz eine einmalige Chance für Köniz und die Region Bern. Es ermöglicht die Verdichtung des Zentrums von Köniz und Liebefeld und somit ein nachhaltiges Wachstum.



Die BERNMOBIL-Buslinie 10 transportiert heute mehr Personen als alle Postautolinien im Kanton Bern zusammen und ist entsprechend «tramreif»: Wer die beengte Situation während der Spitzenzeiten kennt, weiss, dass ein Ausbau des öffentlichen Verkehrs (öV) nach Schliern dringend notwendig ist.

Von den möglichen Alternativen vermag keine zu überzeugen: Der vielfach geforderte Ausbau der S6 zwischen Bern und Schwarzenburg auf einen 15-Minutentakt ist zwar notwendig, reicht aber nicht aus und wird frühestens 2025 realisiert. Der Einsatz von Doppelgelenkbussen wäre höchstens eine mögliche Option für die nächsten zehn Jahre. Da diese aber nur auf dem Könizer Abschnitt der Linie 10 eingesetzt würden, wäre dies eine betrieblich sehr teure Variante für BERNMOBIL.

Das Vorurteil, dass das Tram den Autoverkehr behindern würde, hält sich wacker. Alle Studien zeigen aber das Gegenteil: Ein Tram fasst zweieinhalb Mal mehr Personen als ein Bus und muss darum weniger häufig fahren. Dank dem Tram

würde sich der Verkehr in Zukunft weniger stark stauen als heute mit der überlasteten Buslinie.

Einmalige Chance für Köniz

Das Argument des erhöhten Einzonungsdrucks auf Schliern ist nicht von der Hand zu weisen. Zwar schützt die neue Ortsplanung Schliern während der nächsten zehn Jahre vor Einzonungen. Mittelfristig wird sich der Druck allerdings erhöhen. Die Anbindung von Schliern mit einem Bus anstelle des Trams, das nur bis Köniz führen würde, wäre eine mögliche Lösung, um diesem Druck zu begegnen. Allerdings würde dies zu einer Verschlechterung des öVs für Schliern führen, was die SchliernerInnen kaum akzeptieren würden.

Für Köniz fallen Kosten in der Grössenordnung von 20 Millionen Franken an, wobei die Hälfte davon für die Sanierung von betroffenen Leitungen und Strassenabschnitten in den nächsten Jahren so oder so nötig ist. Dies führt zu jährlichen Belastungen von zwei bis vier Millionen Franken, die im normalen Investitionsrahmen von Köniz liegen.

Der Entscheid bedeutet viel für Köniz: Sollen wir den Vor- oder den Rückwärtsgang einlegen? Die Grünen Köniz setzen sich klar für den Vorwärtsgang mit dem Tram ein.

Jan Remund, Co-Präsident Grüne Köniz, Grüne Fraktion Parlament Köniz



Das Tram bringt die beste Verbindung der Wohnquartiere und Arbeitsstätten in Köniz und Ostermundigen mit dem Berner Stadtzentrum.

Kunsteisbahn am Schwarzwasser

Freizeitinfrastruktur nachhaltig nutzen

Mit dem Kauf der Eisbahn am Schwarzwasser geben Kőniz und Schwarzenburg ein klares Signal für eine attraktive Freizeitinfrastruktur in ihren Gemeinden. Der nachhaltige Betrieb im Winter und im Sommer bleibt eine Herausforderung.



Ich habe das Privileg, zu Fuss ins Training und zum Spiel meiner Hockeymannschaft «Blackwater Rangers» BWR zu gelangen, und dies in der entferntesten Ecke der Gemeinde Kőniz – am Schwarzwasser. Mit innovativem Geist und Tatkraft haben Eissportbegeisterte aus der Gegend das Gelände des ehemaligen eidgenössischen Öltanklagers vor über zehn Jahren in ein Eisfeld verwandelt. Letzten Sommer haben die Gemeinden Kőniz und Schwarzenburg mit dem Kauf der Eisbahn eine Brücke zur nachhaltigen Nutzung der Anlage geschlagen. Ich freue mich darüber nicht in erster Linie wegen der Nähe zu meinem Zuhause, sondern weil weiterhin Schulklassen aufs Glatteis gehen, um Fortschritte zu machen, weil Jugendliche ihre Freizeit körperlich aktiv nutzen und weil lokal ansässige Eissportvereine sich mit ihren sportlichen Ambitionen messen können. Das Gute daran: Die Bahn bringt und holt sie im 30-Minutentakt.

Sommerfreizeitangebote schaffen

Der Wermutstropfen fällt während des Rests des Jahres in die seichten Wasserlachen auf dem brachliegenden Spielfeld. Die Freizeitanlage muss künftig auch im Sommer genutzt werden können. Gleichzeitig ist der Energie-

verbrauch im Winter zu senken. Ich mache mich stark für ein Solardach, ein sommerliches Inline-Hockey-Feld oder andere gute Innovationen auf der Brücke.

*Mathias Rickli,
Grüne Fraktion Parlament Kőniz*



Für ein attraktives Freizeitangebot in ganz Kőniz soll die Anlage am Schwarzwasser auch im Sommer genutzt werden können.

Weichenstellungen für die Zukunft



Die Gemeinde Kőniz überarbeitet ihr Bildungsreglement mit Anpassungen

an das revidierte kantonale Volksschulgesetz und eigenen Weichenstellungen.

Wird es in Kőniz künftig noch eine oder weiterhin mehrere Schulkommissionen geben? Wird die Basisstufe weitergeführt? Werden die Spez-Sek-Klassen am Gymnasium Kőniz-Lerbermatt aufgehoben oder beibehalten? Das sind die wichtigsten

Knackpunkte der Revision des Bildungsreglements. Wir haben sie mit unseren Schulkommissionsmitgliedern und an einer Mitgliederversammlung diskutiert und unsere Meinung in die Vernehmlassung eingebracht.

Schritte für die Zukunft

Die Grünen Kőniz unterstützen die Einführung einer einzigen Schulkommission für die ganze Gemeinde. Die Zeit ist reif für eine professionelle Weiterentwicklung des Schulsystems. Als Gegenstück verlangen wir die Stärkung des Elternrats und

seiner Mitglieder. Die Schulleitungen und die Schulkommission sollen einen Partner vor Ort haben, der aus praktischer Erfahrung heraus gestaltend mitwirkt oder auf Probleme hinweist. Wir unterstützen klar die Einführung von Basisstufen.

Spez-Sek-Lerbermatt – Ja oder Nein?

Das Thema der Spez-Sek-Klassen am Gymnasium Kőniz-Lerbermatt erhitzt die Gemüter. Auch bei den Grünen Kőniz sind die Meinungen geteilt. Eine deutliche Mehrheit hat sich für die

Aufhebung der kantonsweit einzigen Spez-Sek-Klassen an einem Gymnasium ausgesprochen. Wir befürworten eine integrative Schule vor Ort für alle Schulstufen. Die Mittelschulvorbereitung in den 8. Klassen erhöht die Qualität der Bildung und Chancengleichheit für alle, weil der Unterricht in durchlässigen Schulmodellen erfolgt. Umgekehrt profitieren alle Schülerinnen und Schüler vom Angebot der Berufswahlvorbereitung.

*Liz Fischli-Giesser,
Grüne Fraktion Parlament Kőniz*

Was bewegt Grüne in Köniz zu politischem Engagement?

Könizer Grüne stellen sich vor

Iris Widmer engagiert sich im Vorstand der Grünen Köniz, Mathias Rickli ist seit April 2012 Mitglied des Könizer Parlaments. Die Überzeugung, dass ein demokratisches Gemeinwesen auf den Beitrag aller angewiesen ist, motiviert die beiden.



«Das Schöne an lokaler politischer Arbeit ist, dass die Resultate in erfahrbarem Zeitraum sichtbar werden.»

Iris Widmer, Vorstandsmitglied Grüne Köniz: Eine Demokratie «lebt» nur durch das Engagement der daran Beteiligten. Aus diesem Grund habe ich mich für die Mitarbeit in einer politischen Partei entschieden. Der konsequente Einsatz für die Umwelt sowie die Positionierung zu den sozialen Themen haben mich zu einem Beitritt bei den Grünen

bewogen. Im Vorstand der Grünen Köniz kümere ich mich seit 2010 vorab um die «kleinen Dinge» (Protokollführung, Versände per Mail und per Post, Unterschriftensammlungen usw.), die nicht spektakulär sind, aber einfach getan werden müssen, damit eine Organisation funktioniert. Das Schöne an der politischen Arbeit auf Gemeindeebene ist, dass die Auswirkungen des Einsatzes der Grünen ParlamentarierInnen in einem erfahrbaren Zeitraum sichtbar werden. So kann beispielsweise das Tram nach Köniz nur dank dem Stichentscheid der Grünen Parlamentspräsidentin im Jahr 2011, Ursula Wyss, weitergeplant werden. Grüne Politik trug massgeblich dazu bei, dass in Köniz in den nächsten 20 Jahren nicht mehr Grünfläche in die Bauzone kommt. Dank des Engagements der Grünen im Bereich der Integration soll eine Grabstätte für Menschen muslimischen Glaubens entstehen. Aufgrund solcher Beispiele erlebe ich die Mithilfe bei den Grünen Köniz als sinnvoll und bereichernd.

Neu im Parlament Köniz

Mathias Rickli, Grüne Fraktion Parlament Köniz: Seit April 2012 bin ich Mitglied des Könizer Parlaments. Für mich etwas überraschend habe ich den Sitz von Ursula Wyss beerbt, welche nach Ablauf ihres Präsidialjahres als höchste Könizerin zurückgetreten ist.

Ich habe mich sehr über die wohlwollende Aufnahme an der ersten Sitzung gefreut. Alle sind per Du, ungeachtet der politischen Gesinnung. «Friede, Freude, Eierkuchen», habe ich mir gedacht. In der zweiten Sitzung ist mit Getöse die Tram-Kommission geplatzt. Die

bürgerlichen Kommissionsmitglieder haben den Austritt aus der Kommission erklärt. Zu einem gemeinsamen Ausklang an der Bar ist es an diesem Abend nicht mehr gekommen. Der Eierkuchen war weg. Ich bin in der Realität der Parlamentsarbeit angekommen.

Taktieren, Triumphieren, Verlieren und über alldem der gegenseitige Respekt: das fasziniert mich am Könizer Parlament. Ich bin begeistert von dieser neuen Aufgabe und ich danke allen, die mir ihre Stimme gegeben haben. Ich werde deren Anliegen hoffentlich gut vertreten, zum Beispiel, wenn ich mich trotz Getöse für das Tram in Köniz engagiere.



«Taktieren, Triumphieren, Verlieren und über alldem der gegenseitige Respekt: das fasziniert mich.»

Mitmachen

■ Werden Sie aktiv und machen Sie bei uns mit!

Unsere nächsten Anlässe, zu denen wir Sie gerne einladen:

■ Mitgliederversammlung der Grünen Köniz

Mittwoch, 5. September 2012,
20.00 – 22.00 Uhr
Restaurant Traube,
Schwarzenburgstrasse 285, Köniz

Kontakt Co-Präsidium:

Urs Maibach, 031 980 69 96,
urs.maibach@gmx.ch
Jan Remund, 079 538 46 34,
jan.remund@swissonline.ch

■ Köniz im Wakkerjahr 2012 entdecken:

Führungen durch die Gemeinde
E-Bike-Tour: Köniz energetisch, begleitet
von der Grünen Gemeinderätin
Rita Haudenschild
Sonntag, 2. September 2012, 10.00 Uhr
Mehr Infos und Anmeldung: www.koeniz.ch

Weitere Informationen

www.gruene-koeniz.ch

Impressum

Grüne Kanton Bern, Monbijoustrasse 61,
PF 1066, 3000 Bern 23
sekretariat@gruenebern.ch
Tel. 031 311 87 01
Redaktion: Regula Tschanz
Grüne Köniz, PF 225, 3084 Wabern
Redaktion: Urs Maibach
Gestaltung: www.muellerluetolf.ch
Druck: Bubenbergr Druck, Bern
Foto S. 3: Severin Nowacki
Foto S. 5: Herbert Schweizer
Foto S. 6: Megasol Energie AG